

## Zwölftes Kapitel.

### Ein unerwarteter Besuch.

Den ersten Tag ließ sich die Reise gut an. Das Fahren und die vielen Ortschaften, Schlösser und Dörfer, die an dem Wagen gleichsam vorbeiflogen, machten dem kleinen Heinrich eine ganz ungemaine Freude, und so oft er wieder ein Ritterschloß auf einem entfernten Berge erblickte, fragte er allemal, ob das nicht Sichenfels sei.

Allein gegen Abend des andern Tages kamen sie an einen dichten Wald. Die Wege waren so schlecht, daß es kaum durchzukommen war. Dazu erhob sich ein fürchterlicher Sturmwind und der Regen stürzte in Strömen herab. Die Nacht brach ein, und es wurde sehr finster. Sie waren genötigt, in einem Wirtshause mitten im Walde, der wegen Räubereien sehr verschrieen war, zu übernachten. Indes aßen sie hier zu Nacht und begaben sich bald zur Ruhe, um morgen recht frühe aufbrechen zu können. Müde von der Reise schliefen sie alle schnell ein; nur Menrad, der den kleinen Heinrich zu sich in die Kammer genommen hatte, blieb noch auf, und kniete bis gegen Mitternacht an dem Tische, an dem ein Kerzenlicht brannte, und las und betete.